

Alles verloren: Geprellte Anleger verklagen die Volkssolidarität

16. Dezember 2009



 **Vergrößern**

Betrogen und bitter enttäuscht: Sabine Rosin (65) mit der Kündigung ihrer Verträge bei den Fonds der Volkssolidarität.sula

ROSTOCK - Die private Altersvorsorge von Sabine Rosin ist weg. Die 65-Jährige aus Lütten Klein hat etwa 70 000 Euro in die mittlerweile insolventen Fondsgesellschaften der Volkssolidarität angelegt. Sie hat im guten Glauben an den Verein Volkssolidarität gehandelt und ist jetzt bitter enttäuscht. "Ich wurde komplett falsch beraten", erzählt sie. Mehr als 14 Jahre hat die Rostockerin in Bundesschatzbriefen gespart. Auf Empfehlung einer Bekannten vertraute sie ihr Geld dem Wohlfahrtsverband an. "Ich habe mein Vermögen im Frühjahr und Sommer 2008 eingezahlt - da waren die ja eigentlich schon insolvent." Den Großteil ihres Geldes legte sie in der Ihlefeld-Stiftung, Gesellschafter des mittlerweile pleite gegangenen "Volkssolidarität Seniorenhotel GmbH Güstrow", an. Für das Hotel ist Insolvenz beantragt. "Meine Verträge habe ich natürlich gleich gekündigt und mein Geld zurückgefordert", sagt die Seniorin. "Aber mein Geld ist weg, da bin ich mir sicher." Auch Gisela Höft fühlt sich betrogen. Mehr als 30 Jahre war die 75-jährige Rostockerin in der Volkssolidarität aktiv, "und jetzt bin ich drauf reingefallen".

Im Fall des ersten Fonds, der Sozialimmobilienfonds GmbH und Co. KG, geht die Insolvenzverwaltung von einem Totalverlust aus. Bei der Sozialimmobilien GmbH erhalten die Anleger bestenfalls fünf Prozent aus der Insolvenzmasse.

Jürgen Fischer, Leiter der Neuen Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern, empfahl den Geschädigten gestern bei einer Informationsveranstaltung im Rathaus, eine Interessenvereinigung zu gründen. So könnten die Schadensersatzansprüche gebündelt werden und vor Gericht kommen. Die Chance auf Rückerstattungen steige entsprechend.

Der Berliner Fachanwalt Jochen Resch legte den etwa 80 Anwesenden eine Vereinsgründung nahe: "Wir wollen uns nicht damit zufriedengeben, dass jetzt schon Schluss ist." Zustimmendes Gemurmel bei den geprellten Rentnern. "Ich habe große Zuversicht, dass auf dieser Strecke etwas läuft", betonte Fischer. Anfang des Jahres solle es losgehen, so der Rat des Juristen. Er befürchtet eine Verzögerungstaktik seitens der Volkssolidarität, die bislang noch keine Stellungnahme zu der großen Pleite abgegeben hat. Abschließend wurde über die angeratene Vereinsgründung abgestimmt - mit klarer Mehrheit. Die Geschädigten gehen ab sofort gemeinsam gegen die Volkssolidarität vor. Gisela Höft aus Rostock ist auch dabei. "Wir müssen doch zusammenhalten", so die 75-Jährige.

Etwa 1300 Anleger sind von der Insolvenz der beiden Immobilienfonds der Volkssolidarität betroffen, deren Gesellschafter die Kreisverbände Mecklenburg-Mitte und Rostock-Land/Bad Doberan waren. Etwa sieben Millionen Euro wurden in den Sand gesetzt. Die Rostocker Staatsanwaltschaft ermittelt nun gegen mehrere verantwortliche Mitarbeiter wegen Insolvenzverschleppung und Anlagebetrug.

Weiterführende Links

MEHR AUF NNN.DE

[Gegen die Volkssolidarität](#)